

# SICHTUNG UND INVENTARISATION EINES AUSGEPRÄGT HETEROGENEN SAMMLUNGSBESTANDES



*Erinnerungsstätte Notaufnamelager Marienfelde (ENM)*

Christiane Necker  
Herbsttagung der Fachgruppe Dokumentation  
im DMB, 9.10.2007

# SICHTUNG UND INVENTARISATION EINES AUSGEPRÄGT HETEROGENEN SAMMLUNGSBESTANDES

*Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde (ENM)*

Christiane Necker  
Herbsttagung der Fachgruppe Dokumentation  
im DMB, 9.10.2007

## Handout zum Vortrag

vom 9.10.2007 in Berlin



### Inhalt:

1. Kurze Zusammenfassung der Geschichte des Notaufnahmelagers Marienfelde und der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde (ENM)
2. Die Besonderheit der Inventarisierungsaufgabe und die daran Beteiligten
3. Die Praktische Umsetzung der Inventarisierung an Beispielen (Workflow)

## Zur Geschichte des Notaufnamelagers Marienfelde und der ENM

Die Geschichte des ehemaligen Notaufnamelagers Marienfelde ist eng verknüpft mit der Bedeutung Berlins als Brennpunkt deutsch-deutscher Geschichte.

### GRÜNDUNG DES NOTAUFNAHMELAGERS MARIENFELDE

Die Grundsteinlegung des Bundesnotaufnamelagers Marienfelde erfolgte am 14. April 1953. Im selben Jahr konnten die ersten Wohnblocks bezogen werden.

Zu diesem Zeitpunkt waren die Fluchtwege über die innerdeutsche Grenze und der Grenze zwischen der DDR und West-Berlin bereits versperrt.

Nur die innerstädtische Sektorengrenze zwischen West- und Ost-Berlin war bis zum Mauerbau noch relativ unkontrolliert passierbar. Berlin wurde damit das Nadelöhr in den Westen und war von der deutsch-deutschen Fluchtbewegung besonders betroffen.

Das Notaufnamelager Marienfelde war neben Gießen und Uelzen das dritte Bundesnotaufnamelager. Bis 1990 führte der Weg in den Westen für rund 1,4 Millionen DDR-Flüchtlinge und Ausgereiste über Marienfelde.



*Straßenschild im Berliner Bezirk Marienfelde*

## DAS DURCHGANGSLAGER

1953 wurde das Notaufnahmelager in Marienfelde, eine Siedlung aus dreigeschossigen Wohnblocks, bezugsfertig.

Es war als Durchgangslager konzipiert und für die ankommenden Flüchtlinge eine Zwischenstation. Sie blieben ca. 14 Tage und wurden dann weitergeleitet.



*Wohnblöcke des Notaufnahmelagers in Marienfelde*

## DIE ARCHIVALIEN DER VERWALTUNGSSTELLEN

Neben den Aufgaben die Menschen aufzunehmen, zu versorgen um sie weiter zu leiten stand das Notaufnahmeverfahren im Zentrum. Das Beispiel eines Laufzettels macht den Verwaltungsapparat für dieses Verfahren deutlich.

Die Antragsteller erhielten einen Laufzettel mit 12 Stationen, die zu durchlaufen waren, darunter die Registrierung, ärztliche Untersuchungen, Prüfung vor einem Aufnahmeausschuss, Alliierte Sichtsstellen u.a.

**Laufzettel für das Notaufnahmeverfahren**  
(Bitte sorgfältig aufbewahren)

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_ geboren: \_\_\_\_\_  
 Familienmitglieder: *Anlage 2*  
 Lager: \_\_\_\_\_ Anmeldung im Lager am: \_\_\_\_\_

Lfd. Nr.	Dienststelle	Abfertigung	Wiederbestellt	Stempel und Sichtvermerk
1	Ärztlicher Dienst Haus O			
2	Sichtsstelle Haus O			
3	Vorprüfung A Haus K			
4	Schulbildungstelle Haus O			
5	Weisungsstelle <small>Familien- und alleinstehende Erwachsene über 24 Jahre Haus L                      Alleinstehende Jugendliche bis 24 Jahre Haus M 2</small>			
6	a) Polizei Abt. II b) Meldebehörde (zuständiges Pol.-Wohnrevier) Anmeldung Haus E			

*Muster*

Soz. II W 18. Mat. 9420. A. 5. 30 000. 7. 61 5

Bitte wenden!

*Laufzettel*

## DER MAUERBAU 1961

Durch den Bau der Mauer 1961 konnten weniger Menschen aus der DDR nach West-Berlin flüchten. In den Flüchtlingszahlen zeigte sich eine Zäsur, der Flüchtlingsstrom aus der DDR wurde spürbar geringer.

In den Jahren nach dem Mauerbau kamen überwiegend Aussiedler nach Marienfelde.

Eine letzte große Welle von DDR-Bürgern strömte Mitte der 1980er Jahre und vor allem im Jahr 1989 in das Aufnahmelager in Berlin Marienfelde.

Heute ist dort die Zentrale Aufnahmestelle des Landes Berlin für Spätaussiedler.



*Bildrechte noch nicht geklärt.*

*Eingang zum Notaufnahmelager Marienfelde, 14. August 1961*

## DIE DAUERAUSSTELLUNG

Nach der aktiven Zeit des Notaufnahmelagers gründete sich 1993 der Verein Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde e.V., der im selben Jahr die erste Ausstellung auf dem Lagergelände zeigte.

Im April 2005 folgte die Eröffnung der zweiten, wissenschaftlich komplett überarbeiteten und erweiterten Dauerausstellung im Verwaltungsgebäude an der Marienfelder Allee.

Der Titel der neuen Dauerausstellung lautet: Flucht im geteilten Deutschland.



*Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde, 2007*

Die Ausstellung zeigt auf rund 500 Quadratmetern mit über 900 Exponaten und zahlreichen Zeitzeugenberichten ein umfassendes und differenziertes Bild der deutsch-deutschen Fluchtbewegung und beleuchtet damit einen zentralen Aspekt der deutschen Teilung und ihrer Auswirkungen.



*Ausstellung: Flucht im geteilten Deutschland*

Ermöglicht wurde das Projekt durch die finanzielle Förderung der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, der Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Stiftung Deutsche Klassenlotterie.

Die gesamtstaatliche Bedeutung der Marienfelder Einrichtung wurde 1998 durch die Enquete-Kommission des Bundestages „Überwindung der Folgen der SED-Diktatur im Prozess der Deutschen Einheit“ bestätigt. Die Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde e.V. wurde damit auch in die Liste der förderungswürdigen Gedenkstätten aufgenommen.

Marienfelde ist heute das einzige der ursprünglich drei Bundesnotaufnahmelager auf dessen Gelände an die Geschichte der Flüchtlinge aus der DDR erinnert wird.

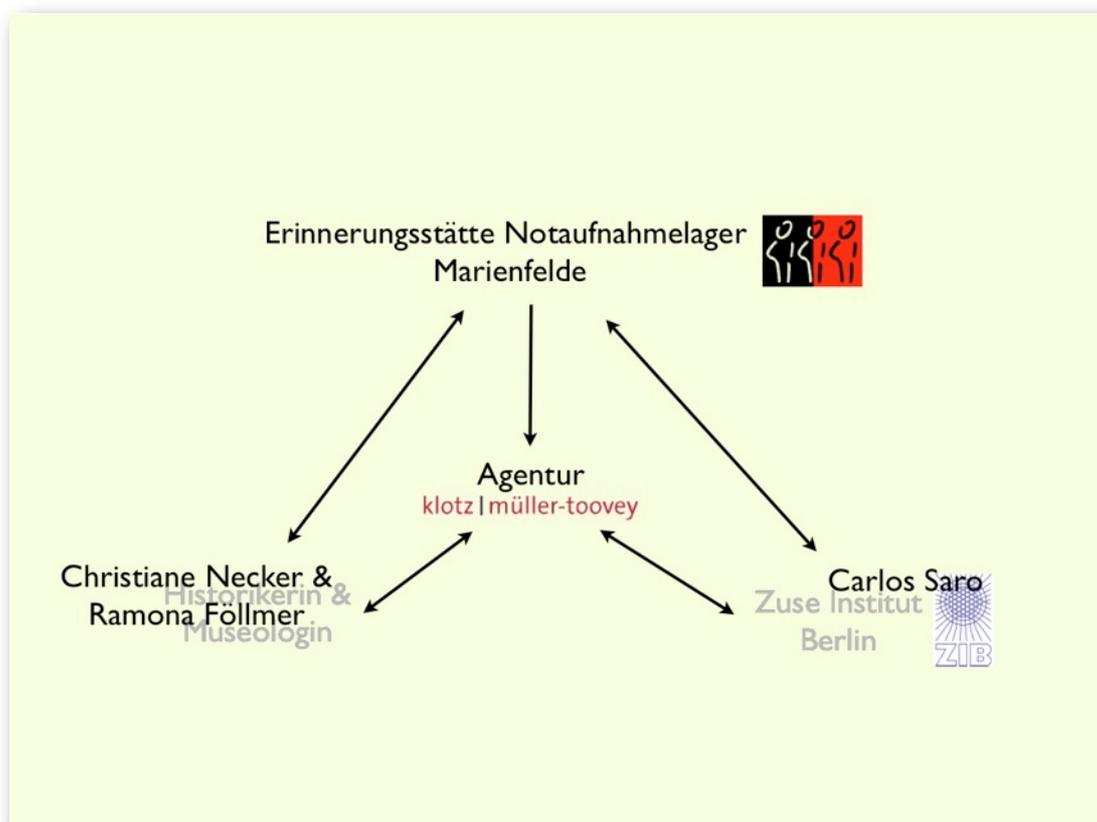
## Inventarisierungsaufgabe

Auf dem Hintergrund der gewachsenen Bedeutung des Ortes durch seine Geschichte, durch die Arbeit des Vereins und der Erinnerungsstätte, sowie durch die verstärkte Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit und bei Wissenschaftlern wurde es immer dringlicher, den Gesamtbestand von Objekten und Archivalien für weitere zukünftige Forschungen zu sichern und zu dokumentieren.

Die Erinnerungsstätte hatte für eine solche Aufgabe keine personelle und fachliche Kapazität und führte daher im Herbst 2005 eine öffentliche Ausschreibung durch.

Die Ausschreibung umfasste die komplette Dokumentation und zwar von der Konzeption bis zur Durchführung, dazu den Aufbau einer Datenbank, die Stellung des Personals sowie der Anschaffung der erforderlichen technischen Hilfsmittel.

Die Berliner Agentur Klotz | Müller-Toovey, die auch an der Erarbeitung der neuen Dauerausstellung beteiligt war, bekam den Zuschlag für das Inventarisierungsprojekt und ist für die Umsetzung und Logistik verantwortlich.



*Organigramm Inventarisierungsprojekt ENM*

Sie benannte als Kooperationspartner für das Datenbanksystem GOS das Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik in Zusammenarbeit mit Herrn Carlos Saro.

Für die professionelle Durchführung der Grundinventarisierung vor Ort wurden Christiane Necker (Historikerin) und Ramona Föllmer (Museologin) beauftragt.

## DER GESAMTBESTAND IN MARIENFELDE

Der zu bearbeitende Gesamtbestand, wurde auf 30 000 Objekte geschätzt und ist sehr heterogen.



Der Bestand umfasst Archivalien , Fotografien , Mobiliar , Zeitzeugenobjekte , Medien und Objekte aus der aktiven Zeit des Notaufnahmeflagers, sowie weitere Objekte, die durch die Erarbeitung der neuen Dauerausstellung dazugekommen sind.

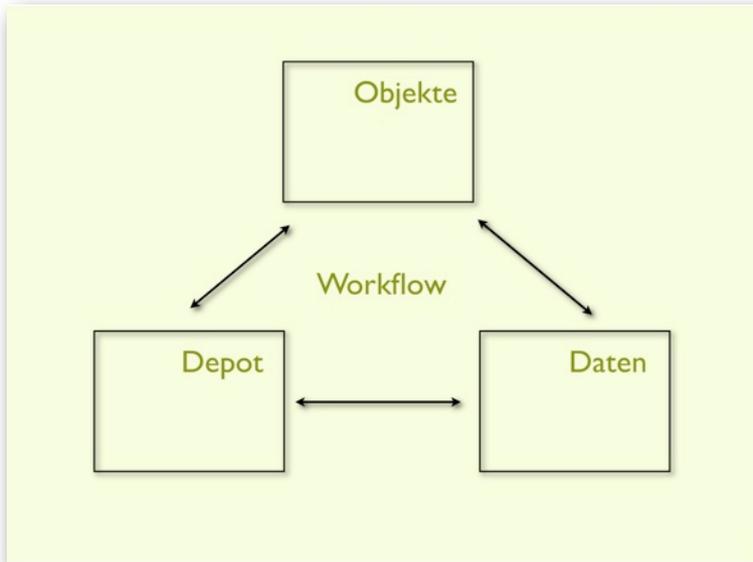
## ZEITRAUM 24 MONATE

Das Inventarisierungsprojekt ist auf 24 Monate festgesetzt.

Begonnen wurde vor Ort im Marienfelde im Februar 2006.

# Workflow

Im letzten Abschnitt wird der Workflow des Projektes vorgestellt. Er umfasst drei Arbeitsbereiche.



1. Die Objektbearbeitung
2. Die Datenerstellung
3. Die Deponierung

## SICHTEN DER OBJEKTE



Die Objekte in Marienfelde waren an verschiedenen Orten im Haus gelagert worden. Es gab kein durchgehendes Prinzip der Lagerung, einige Objektgruppen waren auf mehrere Kisten verteilt.

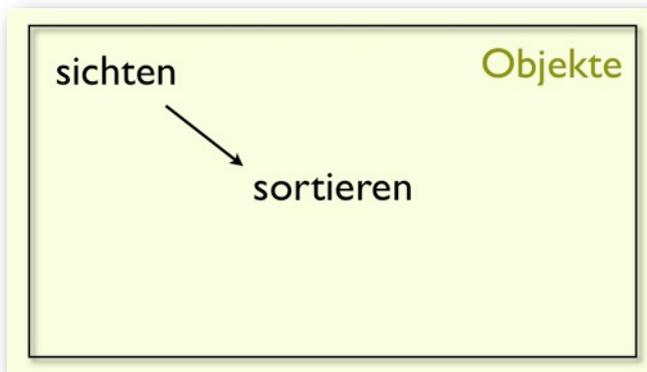
Als ersten Schritte der Objektbearbeitung war daher das Sichten der Objekte wichtig. Es konnte so ein erster Überblick über Materialvielfalt, Größen und Menge der Objekte gewonnen werden.



*Ausgangssituation im Kellerdepot.*

Daraus folgten Überlegungen zu Objekt- und Materialgruppen und die Planung der weiteren Arbeit.

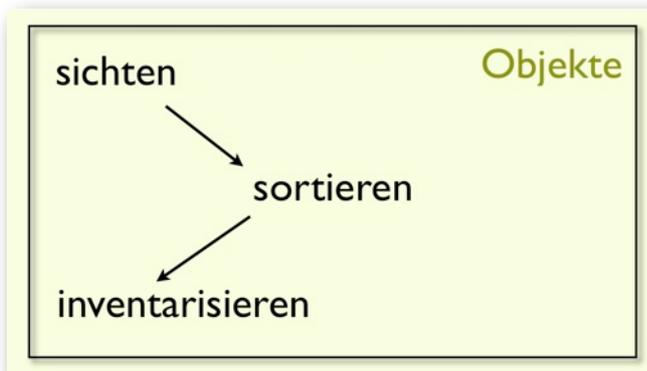
## SORTIEREN DER OBJEKTE



Für eine zeitgebundene Inventarisierung großer Objektmengen hat sich auch hier das mehrmalige Sortieren von der Grob- zur Feinsortierung bewährt.

Die Sortierkriterien waren je nach Objektszusammenstellung sinnvoll und hilfreich z. B. wurden nach Material, Größe, Anzahl, Zustand, Kontext sortiert.

## INVENTARISIEREN UND SIGNIEREN



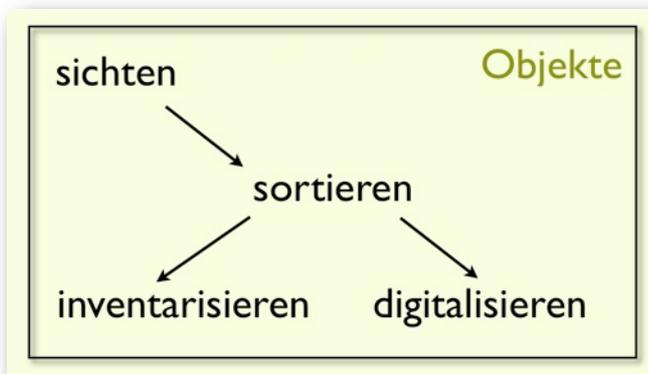
Inventarisieren und Signieren sind nach der Sortierung planbarer und zeitlich optimierter durchführbar auch wenn aufgrund des heterogenen Bestandes verschiedene Methoden angewendet werden müssen.

Der Bestand in Marienfelde erforderte durch die Materialvielfalt eine Bandbreite der Anwendungen von der Aufschrift mit Pinsel und Tusche bis zum Einnähen von Baumwollbändern.



Als Grundsatz für die Signatur gilt: dauerhaft aber reversibel

## DIGITALISIEREN UND FOTOGRAFIEREN



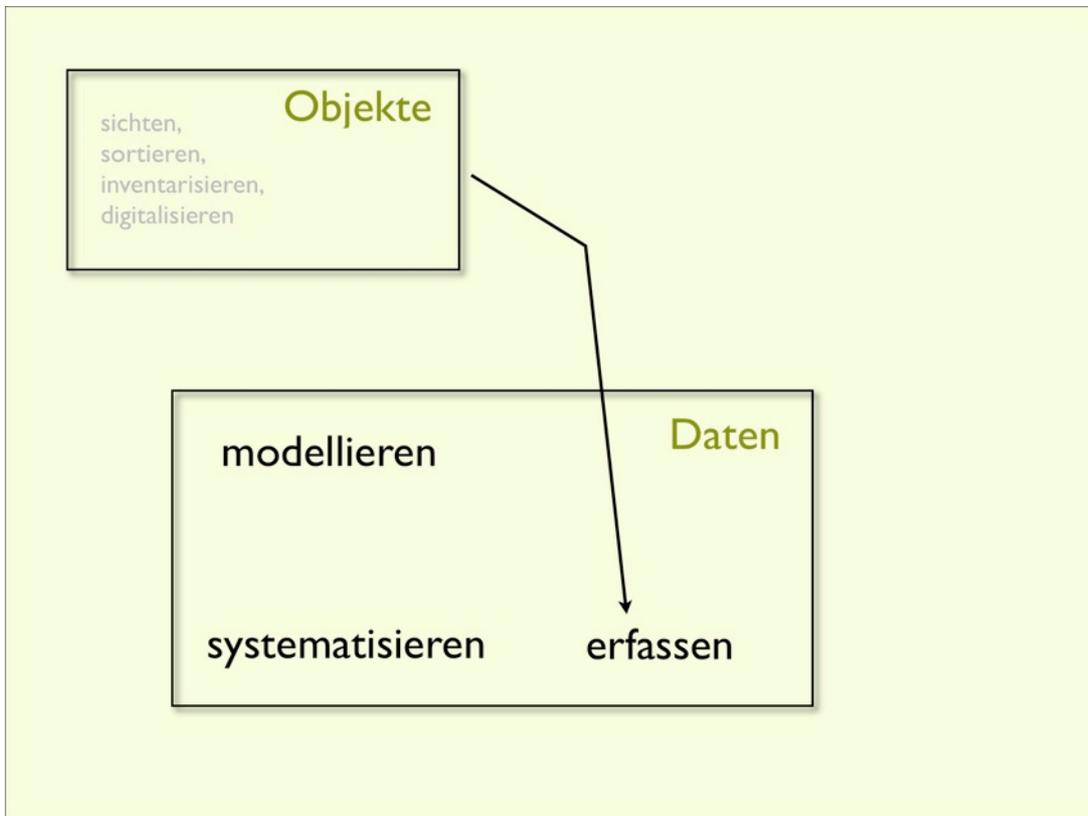
Für jeden Datensatz wurde mindestens ein Digitalisat oder Foto hergestellt.

Die Sortierung war wichtig für eine optimierte Arbeitsweise im Fotoraum und beim Scannen.

Beispiele für Möglichkeiten der Optimierung sind Voreinstellungen beim Scannen und Fotografieren, der Aufbau im Fotoraum, und die

Einbindung der Bilder in die Datenbank.

## DATENERSTELLUNG



### MODELLIEREN

Die erste Datenmodellierung erfolgte mit der Agentur Klotz | Müller-Toovey und Herrn Carlos Saro, der die Datenbank betreut.

Das Ergebnis war ein erstes Datenmodell für die Grundinventarisierung. In der Folgezeit wurde das Modell erweitert und angepasst, z. B. kamen Datenfelder hinzu.

### SYSTEMATISIEREN

Kontrolliertes Vokabular wurde mit der „Oberbegriffsdatei“ (Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern) in die Datenbank eingefügt. Die „Oberbegriffsdatei“ ist eine Systematik nach formalen Kriterien. Sie ist auf der Webseite *Museumsvokabular.de* zu finden.

Für den Aufbau der Datenbank war die „Oberbegriffsdatei“ als grundlegende Begriffsstruktur für den heterogenen Bestand im ENM sehr nützlich. Ein Problem zeigte sich bei der inhaltlichen Bezeichnung der Objekte. Herr Axel Ermert aus dem Institut für Museumswissenschaft Berlin wies darauf hin, dass der Inhalt über den Titel bzw. einen künstlichen Titel bezeichnet

werden kann. Die Kombination von Titel und Objektbezeichnung für formale und inhaltliche Bezeichnungen wurde als Lösungsweg angewendet.

## DATENERFASSUNG

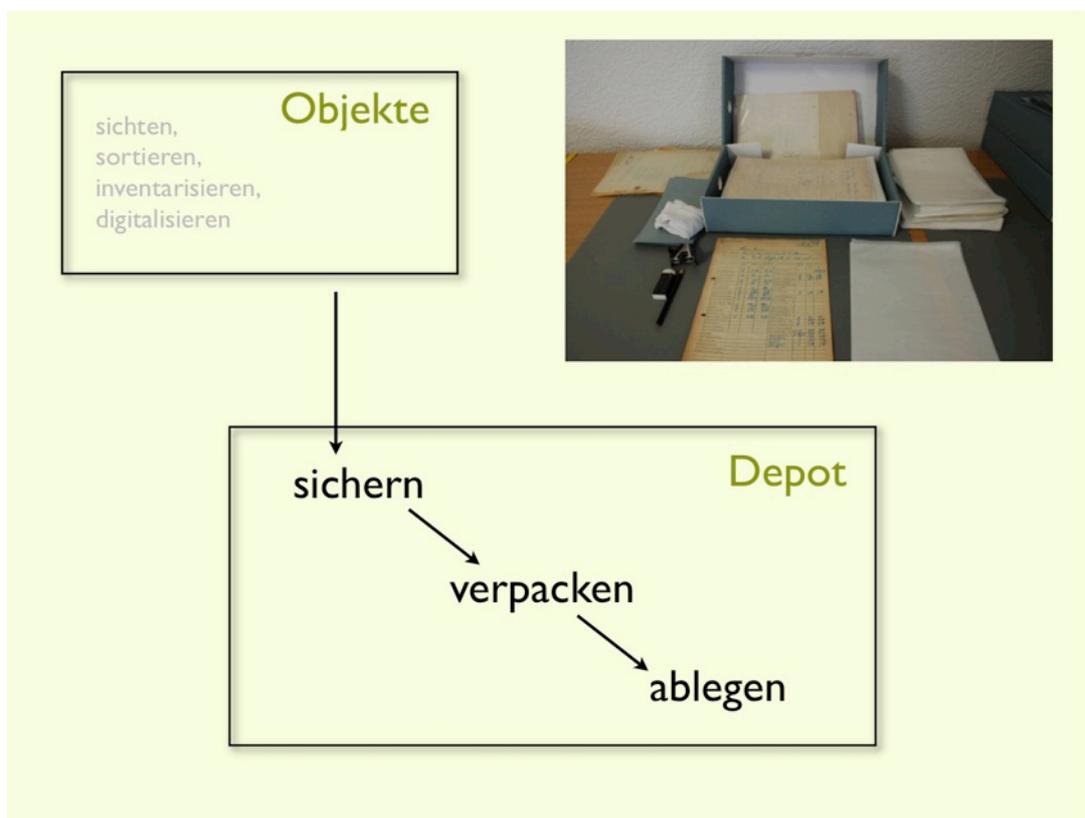
Die Erfassung der Objektdaten bezog sich auf Grunddaten und auf alle Informationen, die am Objekt sichtbar sind wie z. B. Größe, Material, Zustand.

Darüber hinaus werden Informationen erfasst, die in der Erinnerungsstätte über die Objekte bekannt sind, z. B. die Provenienz bei Zeitzeugenobjekten. Ebenso wurden Informationen, die bei der Erarbeitung der Dauerausstellung festgestellt wurden, in die Datenbank eingetragen.

Die Erfassung hat das Ziel weitere wissenschaftliche Erschließung zu ermöglichen.

## SACHGERECHTE DEPONIERUNG

Das Sichern der Objekte, das materialgerechte Verpacken und die Ablage sind wesentliche Arbeitsabläufe der Deponierung, die in Marienfelde angewendet wurden.



Die Sortierung ist auch für die sachgerechte Deponierung wichtig um einen größeren Bestand bearbeiten zu können.

Ein anschauliches Beispiel ist die Arbeit an Akten und Archivalien .

Aus den 15 000 Archivalien wurden sämtliche Metallteile entfernt. Die einzelnen Archivalien wurden in Pergaminhüllen getascht und in Archivkartons eingebracht, die mit Bleistift beschriftet wurden.

## Schlussbemerkung

Ein heterogener Bestand wie der Objektbestand der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde ist bei der Inventarisierung entsprechend vielseitig zu bearbeiten um materialgerecht zu dokumentieren, zu signieren und zu deponieren. Die einzelnen Arbeitsschritte von der ersten Sichtung bis zur Ablage im Depot zu planen und zu optimieren ist nicht nur für eine zeitlich begrenzte Inventarisierung nützlich sondern empfiehlt sich für jedes Inventarisierungsvorhaben. Besonders wichtig ist die Sichtung und die Sortierung, da hier der Ablauf der Arbeitsschritte mitbestimmt wird.

## Abbildungen

Christiane Necker: Deckblatt, S. 1, S. 4, S. 6, S. 7, S. 8, S. 9, S. 10, S. 11, S. 12

Deutsches Historisches Museum: S. 4

Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde: S. 1, S. 2, S. 3, S. 5, S. 7

Agentur Klotz Müller-Toovey: S. 1, S. 9